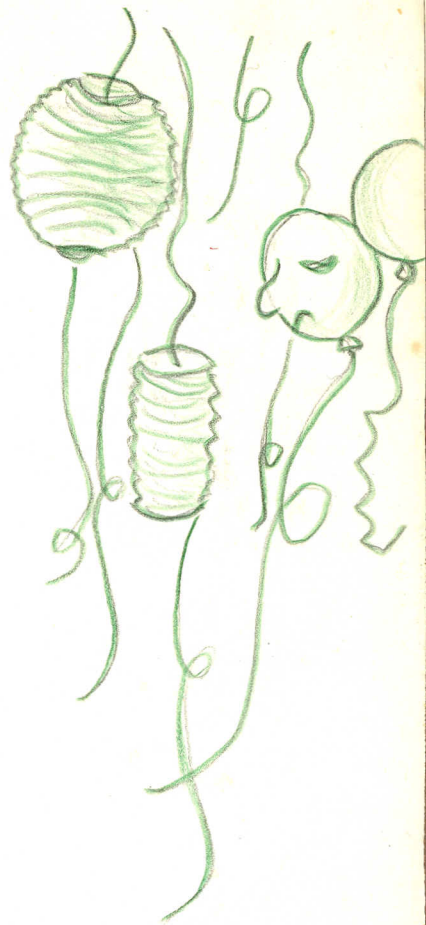


Narrenbuch
Oberuhldingen

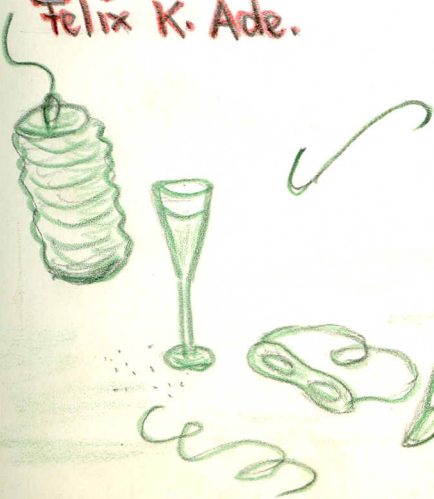


Für die

Narren von
Oberuhldingen



Gestiftet von
Felix K. Ade.



GB



An alle Herren und Märrinnen!



Höret Alle Alle her!
 Hoorig ists wohl jedes Jahr
 wenn die Fasnet ist gekommen,
 darüm konnt mir aüch dazü
 ein neues Märrerbüch bekommen.
 All überall in Stadt und Land
 kann man es Kleüte lesen,
 drüm gib aüch Du etwas dazü
 züm frohen Fasnet-Spisen.
 Ich will, dass Alle, Gross und Klein
 züm närrisch frohen Trüben
 und seis mit einer Kappe blos,
 sich der Märrerei verschreiben.
 Der Alltag soll vergessen sein
 vergessen Not und Sorgen,
 sie stellen früh genug sich ein
 am Aschermittwoch-Morgen.
 Bis dahin jedoch gilt der Spruch,
 wer kann es Euch verwehren,
 mit hoorig und im bünsten Tüch
 den alten Brauch zü ehren.

öuer Ehrenpräsident



Ady
 Bürgermeister

Fasnacht 1955!

Ehrenpräsident:	Bürgermeister Ade
Präsident:	Anton Kessler
Narrenvater:	Fritz Stefan
Narrenmütter:	Franz Hofmann
Narrogrosseltern:	Konrad Harnest und Leo Ley
Elsenräte:	Karl Mingenstein, Kapitän Schmaus, Alfred Abt, Josef Mors, Franz Hollmann, Alfons Trindl Josef Köhle, Eduard Strasser Erich Seeger, Willi Krüver Albert Birkenmeier
Narrenpolizei:	Maier Bebe
Säckelmeister:	Franz Seyfried

Nach einigen Geburtswehen wurde in der ersten Narrenversammlung im Gasthaus zum Bahnhof das diesjährige Faschnachtsmotto, „Was verrückt ist kommt“ dem närrischen Volke bekanntgegeben. Narrenmütter, „Frankiska die Schöne“ spürte aber, dass sie noch ein dringendes Geschäft zu erledigen habe und so bekam Narrenvater, „Friedrich der Grosse“ dann in Vertretung die bildschöne

Antonica Kaffitier" am ,Schmützigen" - Donnerstag als Narren-
mütter angekrant. In selbenerm Glanze führ denn an diesem
Tage das hohe Paar in der Kutsche durch alle Strassen der Stadt
und gab hüldvoll den närrischen Volke ihren Regierungs-
antritt und das Programm für den Nachmittag und für
die kommenden Tage bekannt.

Narrensamen und viel Volk hüldigten überall mit
lautem „ Horig, Horig - Rufen " der neuen Regierung.
Am Nachmittag würde unter Vorantritt der närrischen
Kapelle das Wahrzeichen der Narretei, der Narrenbaum
eingeholt. Mit grossem ceremoniell würde er dann unter
der Leitung des hölzernen „Jakobs" aufrecht in die Erde
gesetzt. Trotz Freudentänzen der Hexen und Hochrufen
des begeisterten Volkes brüllte der Narrensamen unauß-
hörlich „ Horig Horig " bis er mit „Wurst und Brot" gestillt
würde. Miltige Kletterer versuchten, teilweise mit Glück,
die Gaben die in den Zweigen dieses herrlichen Baumes
hingen, herunter zu holen.

Anschliesend zogen sich der Präsident mit
Narreneltern, Ehrwäte und Gefolge in das Forchennest
zurück um sich einträchtig für neue grosse Taten zu
stärken. Der Abend würde mit einem gelingenern Heimd-
glonkerümzug sowie einem Hexen und Lumpenball
abgeründet.

Mit grosser Genügfürung erfür das
gesamte närrische Volk durch die Polizei - Schelle am
Sonntagabend noch zur späten Stunde, dass der

bekannte Frükschoppen am Rosenmontag doch stattfinden werde. Dieser Frükschoppen würde dann von der närrischen Kapelle eröffnet und „Anton der Grosse“ liess gut gereimte und gewürzte Sachen vom Kapel, die von dem zahlreichen Volke mit starkem Beifall aufgenommen würden.

Einige Hauptnarren waren vor Begeisterung einfach sprachlos und sagten gar nichts mehr.

An diesen gelungenen Vormittag reihte sich die Durchführung des Mottos am Nachmittage würdig an. Von allen Seiten strömten schöne Gruppen zusammen und bildeten einen imposanten Umzug der durch die Strassen geführt wurde und sich dann in die einzelnen Lokale auflöste.

Das Narenreiben würde dann teilweise durch das Schnereiben überboten.

Am letzten dieser herrlichen Tage fand bei der Dankeren-Häuser-Loft der Schlussball mit Beerdigung der Fasnacht 1955 statt.

Nach diesem würdigen Abschluss verliessen der Präsident und die Nareneltern mit einigen Gefolge mit geschwellter Brust die Scene, um mitten auf dem Nachhausewege schwere Sehstörungen feststellen zu müssen.

Trotz Austrennung gelang es keinem mehr den Narenbaum zu sehen.

Da aber jeder das Loch, indem er steckte sehen konnte, würde klar erkannt: „das Narrenholz war weg.“ Sofort wurde eine Polizeiaktion gestartet und Specialist Adolf auf die Fähre gesetzt der bald darauf die Botschaft brachte, dass das Wahrzeichen unserer Narrelei im Mauracher-Loch stecken würde.

Die geplanten Massnahmen zur Wiedererlangung des Narrenholzes würden per Telefon verraten und so müssten denn geschickte Verhandlungen nachdem es wieder Tag geworden war, ermöglichen, dass das Narrenholz wieder an seinen alten Platz gebracht würde und versteigert werden konnte.

Da die Arbeit des Umlegens des Baumes nicht mehr notwendig war, konnte dieser Betrag auf Fasnacht 1956 gebücht werden und soll dann als Grundstock wahre Wunder wirken.

Nachtrag!

Am 20. Dezember beantragte der Narrenverein die Firmen

1. Lagerhaus und Expedition: Franz Seyfried am Centralbahnhof
2. Lagerhaus und Expedition: Anton Kessler am kath. Bahnhof
3. Lagerhaus und Expedition: Franz Hofmann beim Fiedlebrücke

mit der Heberführung des als Lösegeld ausbedungenen Weines an die „Narrenbaumverschleifgesellschaft, Maurach.“ Das Abladen mit anschließendem Käseessen dauerte bis 2⁰⁰ früh.

Der Chronist:

Tuttnalm